



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 1. Juni.

## Bekanntmachungen. Berliner Wollmarkt.

Der hiesige Wollmarkt findet wie alljährlich, so auch in diesem Jahre am 19. Juni auf dem Viehhofe statt. Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Absender wird hiermit die Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Viehhofe dringend anempfohlen. Die Wollen werden vermittelt der Verbindungsbahn mit der Viehhofsweighbahn direct nach dem Viehhofe befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft adressirt sind und gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen. Die Einlagerung in einen bestimmten Lagerraum geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einfindung eines Bestellscheins angenommen ist und außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden: 1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren; 2. Im Anschluß an die Adresse muß auf demselben angegeben sein a. die Nummer des Bestellscheins, b. des Zettels (Z), c. des Ganges (G), d. des Raumes (R), e. die Bezeichnung des Raumes (S), l. = links, r. = rechts; 3. der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen; 4. lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf demselben die bezüglichen Vermerke sämtlicher Bestellscheine zu machen.

Die Adresse des Frachtbriefs würde demnach beispielsweise lauten: An die Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft Berlin Nr. 140. (Nummer des Bestellscheins). Z. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Werden bei der Verladung diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbriefe unvollständige Vermerke, so schwindet damit auch der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer beliebigen Zelt-Lagerstelle beansprucht werden. Es wird nur in bedeckten regendichten Hallen gelagert. Lagerung auf freiem Balkenlager findet nicht statt. Das Lagergeld beträgt 1 Mark pro Centner; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Viehhofs eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingeführt werden. Für die Entladung der Einlagerung der per Viehhofsweighbahn eintreffender Wollen erhebt die Gesellschaft 30 Pf. pro Centner und übernimmt sie für die gleiche Gebühr die Entladung und Einlagerung auch anderer nicht mit der Viehhofsweighbahn eintreffender Wollen. Bestellscheine, Lagerscheine, Quittungen erfolgen in der früheren Weise und gelten dieselben Reuegeldbestimmungen.

Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelt sichtbare schwarze Holztafeln angebracht, auf welchen „der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle verzeichnet ist.“ Jedem Zelt ist ein Zelt-Auffeher beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichniß der Einlagerer bei sich führt, und ist derselbe gehalten, die gewünschte Auskunft zu ertheilen. Der Zelt-Auffeher ist fennlich durch eine um seinen Leib gegürtete schwarze Ledertasche, welche in weißer Felfarbe die Nummer des Zeltes trägt.

Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comptoir, verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingezogen zu haben.

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktterrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet werden.

Zur Verwiegung von Wollen durch vereidigte Wiegemeister ist durch Aufstellung von Waagen Seitens des Wägeramts des hiesigen Magistrats Gelegenheit geboten.

Um auch die Gelegenheit zu bieten, das Auslagern der Wollen aus den Zelten, Transportiren nach dem Expeditionsplatz und Verwiegen daselbst zu festen Sägen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Expeditionsplatz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 30 Pf. pro Centner zur Ausführung bringen lassen.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.  
Berlin, im Mai 1875.

### Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft. Die Direction.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Stadtverordneten-Versammlung

Herrn Rechtsanwalt **Grube** zu ihrem Vorsteher

und  
den Director des Vorshuß-Bereins Herrn **Wißler** zum Vice-Vorsteher

gewählt hat.

Merseburg, den 28. Mai 1875.

Der Magistrat.

### Obstverpachtung.

Montag den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen an hiesiger Rathhausstelle die nicht unbedeutlichen Obstpflanzen hiesiger Stadtcommune meistbietend ohne Auswahl der Licitanten, jedoch gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Meistgebote, verpachtet werden.

Mücheln, den 25. Mai 1875.

Der Magistrat.

### Kirschen-Verpachtung

Freitag den 4. Juni, Nachmittags 6 Uhr, soll die Kirschnutzung der Gemeinde Köffen in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Zum meistbietenden Verkaufe der Parzelle 11. des Knapendorfer Oberteichs von 0,521 Hectaren und eines Theils der Parzelle 35. desselben Teichs von 0,085 Hectaren an ein zusammengehöriges Planstück von 0,606 Hectaren ist Termin auf

den 15. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der unterzeichneten Domainen-Receptor unteraunnt.

Die Regeln der Licitation, die allgemeinen und besonderen Bedingungen des Verkaufs, die Situationskarte und das Parzellen-Register werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in den bekannten Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 31. Mai 1875.

Königliche Domainen-Receptor.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Oberbeuna soll Sonnabend den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung des Pachtgeldes verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

### Kirschen-Verpachtung.

Der Termin zur Verpachtung der Kirschnutzung der Gemeinde Corbetta bei Delitz am Berge findet Sonnabend den 5. Juni, Mittags 1 Uhr, statt und nicht wie am 29. Mai bekannt gemacht war, um 3 Uhr.

Der Ortsvorstand

Die Lieferung von 270 em. Schöpauer Pflastersteine für die in Nr. 57,7—58,1 an der Fasanerie bei Merseburg projectirte Pflasterung der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee soll, nachdem bisher günstige Resultate nicht erzielt sind, anderweitig und im Ganzen an den Mindestfordernden übertragen werden.

Termin hierzu ist auf

**Sonnabend den 5. Juni, 11 Uhr,**  
im **Gasthose zur Linde** hierselbst angesetzt und werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Der Bauinspector **Danner.**

## Große Auktion

von **Sonn- & Regenschirmen** in **Merseburg.**

**Donnerstag den 3. Juni c., von Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr an,** sollen im hies. **Raths-Fellerfaale** im Auftrage einer in Liquidation befindl. bedeutenden Fabrik:

- ca. 400 Sonnenschirme in Seide und Zanella,
- = 200 Entoutcas,
- = 180 Zanella-Regenschirme } für Herren und Damen
- = 400 seidene

meißbietend verkauft werden.

Sämmtlich Schirme sind neu, nach modernstem Geschmack und aus besten Stoffen gearbeitet.

Merseburg, den 31. Mai 1875.

**A. Rindfleisch,** Kr. Auct. Comm.

### Kirschen-Verpachtung.

Freitag den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Kirschen der Gemeinde **Schadendorf** auf der **Raumburger Straße** in dem **Gasthause zu Schadendorf** verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Der Ortsvorstand.**

### Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschnutzung des Rittergutes **Wengelsdorf** in den **Aleen** nach dem **Bahnhofe Corbetha**, im **Kirschberge** am **Saale-damme** zc. sollen

**Donnerstag den 3. Juni, Nachm. 6 Uhr,**  
in der **Schenke zu Wengelsdorf** meißbietend verpachtet werden.

### Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde **Schölpau** ist gesonnen, den Ertrag der dies-jährigen **Süß- und Sauerkirschen** Sonnabend den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen **Gasthose** öffentlich an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung zu verpachten, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schölpau, den 27. Mai 1875.

**Der Ortsvorstand.**

### Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend den 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr, sollen die Kirschen der Gemeinde **Knapendorf** auf der **Merseburg-Quersfurter Chaussee** und im **Berge** an den Meißbietenden bei der Hälfte Anzahlung des **Pachtbetrags** im **Gasthause** verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Der Ortsvorstand.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Süßkirschen-Nutzung** der Gemeinde **Lagewerben** bei **Weißensfeld** auf der **Straße** und im **Dorfe**, ca. 15 **Schock** Bäume, soll Sonnabend den 5. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im **Langholz-schen Lokale** meißbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Lagewerben, den 29. Mai 1875.

**Rödel, Ortsrichter.**

Die **Rödel'schen Kirschen** werden den 5. Juni mit verkauft.

Lagewerben, den 29. Mai 1875.

**Rödel.**

### Gras-Verpachtung.

Sonnabend, als den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr, soll im hiesigen **Gasthose** der Ertrag an **Heu- und Grummet-Nutzung** der hiesigen **Kirchewiese** öffentlich an den Meißbietenden verpachtet werden. Die fragliche **Wiese** enthält 2 **Morgen** 161 **Ruthen**. Die näheren Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Schölpau, den 27. Mai 1875.

**Der Kirchenvorstand.**

## Leere Fässer

hat billig abzulassen

**Herm. Löhr.**

### Bekanntmachung.

Ein **einspänniger Wagen**, mit neuen **eisernen Achsen** und auch eine **Kirschbude** mit drei **Fenstern** sind zu verkaufen bei **Gesselbart**, **Kl. Sigtstraße Nr. 19.**

Eine **junge, fehlerfreie, hochtragende Kuh** steht zu verkaufen in **Daspig Nr. 12.**

Daspig, den 29. Mai 1875.

## Wiesen-Verpachtung.

Die **Burgliebenauer Pfarrewiesen** sollen

**Dienstag den 8. Juni, Morgens 9 Uhr,**  
verpachtet werden. **Versammlungsort** im **Schaaffschen Gasthose** zu **Döllnitz.**

**Burgliebenau**, im **Mai 1875.**

**Barth, Pastor.**

**Einige Stück kleine Hühner** sind zu verkaufen **große Sirtisstraße Nr. 5.**

**Grünestraße 2.** ist der **Dünger** zu verkaufen.



Eine **hochtragende Kuh** steht zu verkaufen **Oberbeuna Nr. 10.**

Ein **Logis** mit allem **Zubehör** ist sofort zu vermieten und **1. Juli d. J.** zu beziehen **große Ritterstraße Nr. 17.**

Eine **möblirte Stube** nebst **Kammer** ist an einen einzelnen **Herrn** zu vermieten; zu erfragen in der **Expedition d. Bl.**

Die **II. Etage** **Neumarkt Nr. 74.** ist zu vermieten und zum **1. October** zu beziehen. **A. Voigt.**

### Logis-Vermietung.

Umzugs halber ist sofort eine **Familienwohnung** mit oder ohne **Pferdestall** zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen **Borwerk 5.**

Eine **ausmöblirte Stube** und **Kammer** ist sofort zu vermieten **Breitestraße Nr. 19.**

**Nächsten Sonnabend als den 5. Juni bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8 bis 1 Uhr zu sprechen.** **C. Haun.**

Die **Grube** und **Ziegelei** zu **Debles** bei **Dürrenberg** empfiehlt **Braunkohle** von vorzüglicher **Heizkraft** und zum **Formen** sehr gut geeignet à **Hectoliter** 20 **Pfennige**, **Kohlensteine** à **Wille** 7 **Mark**, **poröse** und **massive Mauersteine**, auch **Chamottsteine**, **Dach- und Brunnenziegel** billigst.

**Verladungen** per **Rahn** bewirken zu billigsten **Preisen.**

**Erfällige Bestellungen** bitten wir an den **Obersteiger Ziegler** auf der **Grube** selbst oder an uns gelangen zu lassen.

**C. P. Schulze sen. & Sohn,**  
**Merseburg.**

Zum **Beginn der Molkencuren** empfehle ich meinen **Charlottenburger Labwein** als vorzüglichstes und **besseres Präparat** zur **Bereitung süßer Molkens**. Bei **Scropheln**, **Hämorrhoiden**, **Bleichsucht**, **Magen-, Herz- und Nervenleiden**, besonders auch bei **Sals- und Lungenleiden** ist der **Gebrauch** dieser süßen **Molken** stets von **bestem Erfolg** gewesen.

**Alleiniger Fabrikant Apotheker H. Behenroth** in **Berlin**, **Großbeerenstr. 70.**

**Alleinige Niederlage** für **Merseburg** und **Umgegend** bei **Gustav Elbe.**

Das **Neueste** in **Frühjahrs- & Promenadenfächern**

empfiehlt in schöner **Auswahl**

**Gustav Lots.**

Eine **Partie zurückgesetzter französischer**  
**3/4 Thibettücher**, früher **1 Thlr. 25 Sgr.**, jetzt mit **25 Sgr.**, bei

**Ed. Zentgraf.**

**Gleichzeitig bringe mein Lager von Bettfedern** und fertigen **Inletts** zum **sofortigen Füllen** in **Erinnerung.** **d. O.**

**Am Saal-Ufer Dürrenberg**

neben der **Fähre** haben wir **Behufs Verladung per Rahn** einen

**Kohlen-Verlade-Platz**

errichtet. **Gestützt** auf die **unübertroffene Heizkraft** unserer **Kohle** offeriren wir dieselbe zum **Preise** von **27 Pf. per Hectl.** ab **Ufer.**

**„Braunkohlen-Werke Kötzschau.“**

**Ed. Klauß.**

**Grube „Gottes Segen“ b. Rossbch de bataille**  
empfiehlt

nach **Vollendung** ihrer **neuen Betriebs-Anlagen:**

- 1) die seit **Jahren** nicht vorhanden **gemessene Knorpelkohle** à **Hectoliter** 25 **Reichspfennige** in vorzüglicher **Qualität;**
- 2) **beste Formkohle** à **Hectoliter** 21 **Reichspfennige** (**Tonne** 4 **Sgr. 6 Pf.);**
- 3) vom **5. Juni c.** ab **trockene Preßsteine** à **Wille** 9 **Mark.**

# Große Gemälde-Ausstellung und Verkauf

im grossen Saale des Schlossgarten-Salons

## von 500 Stück Gemälden

(nicht Delfarbendruck)

aus dem ersten Wiener Maler-Institute.

Wegen Aufhebung des Instituts verkaufen wir eine reichhaltige Sammlung von Gemälden von den hervorragendsten Wiener, Münchener und Düsseldorfern Künstler der Neuzeit, bestehend aus **Landschaften, Architecturen, Thier- und Jagdstücken**, sowie auch **Genres- und religiösen Bildern**, zu staunend billigen Preisen.

Eröffnung der Ausstellung heute **Dienstag den 1. Juni von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.**  
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Direction  
des ersten Wiener Maler-Instituts.

### Mycothanaton,

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.

Vilain & Co., chemische Fabrik in Berlin W., Leipziger Strasse 107.

Nr. 18.

## Ausverkauf.

Nr. 18.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts beabsichtige ich meinen sämmtlichen Vorrath von gut gearbeiteten Schuhwaaren billigt zu verkaufen und bitte um gefällige Abnahme.

**S. Ziegler,**

Schuhmacher-Meister, Delgrube,  
Merseburg.

Das für das Leder so ausgezeichnete Conservierungsmittel:

**Gummithran v. Alb. Schlüter in Halle a/S.,**  
um weich, geschmeidig und wasserdichtmachen der Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre und Wagenleder à  
Flasche 3, 6 und 12 Sgr. ist auch in meinem Geschäft zu haben. [B. 7065.]

Gustav Lots in Merseburg.

### Strick-Maschinen,

beste Construction, von 20—50 Cent. Nadelraum, hält zu billigen Preisen empfohlen  
(H. 51958.)

**friedr. Reinhardt,**  
Naumburg a/S.

Frauenstrümpfe und Socken werden zu stricken übernommen.  
D. Dbig.

### Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Herrenstiefeletten**, schön gearbeitet, nur gutes Kalbleder, verkaufe zu dem billigen Preis à Paar 3 Thlr. und ist überhaupt mein Lager in allen Artikeln gut assortirt.

**Jul. Rehne,**  
Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

**NB. Reparaturen** des bei mir gekauften Schuhzeuges werden von jetzt ab pünktlicher und billigt besorgt.

### Boten-Geschäft nach Leipzig.

Hiermit zeige ich an, daß ich von jetzt ab außer meinem Omnibus noch ein besonderes Fuhrwerk etablirt habe und schweres Frachtgut aller Art befördere. Für prompte Besorgung werde ich einstehen.

**C. Krause,** Gasthof z. alten Post.

### Radical-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. **Julius Taggeselle,** Kaufmann in Guben (Preußen).

Täglich gehen Dankschreiben ein.

Bei Göpel- und Handbroschmaschinen unentbehrlich. Frucht wird mit einem aller Spreu ausgeschüttet. Man reinigt und sortirt daher per Stunde, was per Tag gebroschen wurde. Zur Saatfruchtbereitung ungeschädlich. Garantie u. Probezeit, Preis franco 4/8 180.

**Patent-**  
**Frucht-Reinigungs-**  
und  
**Sortir-Maschine.**

**Moritz Weil jun.,**

Maschinenfabrik.

Tüchtige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

### Subaltern-Beamten-Verein.

Donnerstag den 3. Juni d. J. Abends 6 Uhr in Trebnitz  
**General-Versammlung.**

Frische Sendung von

### neuen

fließend fetten **Matjes-Heringen,**  
**Lissaboner Kartoffeln,**  
**Messinaer Apfelsinen** und  
**Catania-Citronen**

empfehl

**Emil Wolff.**

### Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Feinste und modernste Farben nach **neuer Musterkarte! Ausgezeichnete Appretur! Civile Preise.** Unentgeltliche Vermittelung durch die **Fuß- & Modehandlung** von **H. Bräseke,** Hofmarkt 2.

### Gewerbeverein.

Conferenz Montag den 7. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale des Rischgartens.

**Tagesordnung:** Beantwortung vom Bundesrathe gestellter 31 Fragen über Lehrlings-, Gesellen- und Fabrikarbeiterverhältnisse.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Merseburg, den 1. Juni 1875.

Der Vorstand.

### Versammlung.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde der Vorstadt Altenburg werden erlucht, **Donnerstag den 3. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,** im Rischgartensaale Beaufs Besprechung über Entrichtung des Quartalgeldes sich recht zahlreich einzufinden.

Mehrere Gemeindeglieder.

Zur gefälligen Theilnahme an dem diesjährigen privilegierten

### Vogel-Schießen,

welches **Sonntag den 13. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,** beginnt und **Montag den 14. ej. m., von Vormittags 9 Uhr an,** fortgesetzt resp. beendet wird, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Das sogenannte **Probeshießen auf den Stern** ist auf **Freitag den 11. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,** festgesetzt worden. Merseburg, den 31. Mai 1875.

Das Directorium der privilegierten Vogel-Schützen-Gesellschaft.

# Gesangverein.

Freitag den 4. Juni, Abends 7 Uhr,  
im Schloßgarten-Salon  
Auführung der Chöre zu Sophokles

## Antigone,

Musik von Mendelssohn, Op. 55.

Der Chor ist verstärkt durch Mitglieder des Häßlerschen Gesangvereins zu Halle (zusammen 48 Sänger).  
Hauptprobe Donnerstag den 3. Juni 7 Uhr.  
Billets und Texte bei den Herren Wiese und Rabe.

## Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Dienstag den 1. Juni. Familie Hörner.  
Donnerstag den 3. Doctor Wespe, Lustspiel in 5 Acten von Benedix.

## Ortsverein der Tischler.

Stiftungsfest den 6. Juni im Rödelschen Lokale in Meuschau.

Freunde und Genossen werden hierdurch freundlich eingeladen.  
Der Ausschuss.  
Mit guten Speisen und Getränken werde ich bestens aufwarten.  
R. Köbel.

## Rischgarten.

Mittwoch den 2. Juni I. Abonnement-Concert.  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Schütz, Stabstrompeter.

Vom 1. Juli ab können 2 bis 3 Schüler Kost und Logis erhalten in unmittelbarer Nähe des Dom-Gymnasiums; Näheres in der Expedition d. Bl.

## Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf der Grube und Ziegelei zu Debles bei Dürrenberg.  
Meldungen beim Obersteiger Ziegler daselbst.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen  
F. Müller, Maschinenbauer in Halle a/S.,  
Geißeustraße 56.

Ein Bursche zum Regelaufstellen wird zum sofortigen Antritt gesucht im Café Nürnberger.

Ein tüchtiges ordentliches Mädchen wird gesucht bei  
Rosalie Werz, Entenplan.

Eine Aufwartung wird gesucht **Delgrube II.,**  
2 Treppen.

Verloren wurde am Sonnabend auf dem Markte ein Portemonnaie, Inhalt ein Fünftalerschein; gegen Belohnung abzugeben bei  
Frau Kockfrob, kl. Sixtistraße Nr. 21.

## Herzlichen Dank!

Für die aufopfernde große Hilfe, welche mir bei der am 13. Mai in meinem Gehöft ausgebrochenen Feuersbrunst, insbesondere von meinen nächsten Nachbarn und sämtlichen Ortsbewohnern, den nächsten Nachbarnsdörfern und auch aus entfernteren Ortschaften zu Theil wurde, allen den Lieben meinen herzlichsten Dank. Nächst Gott verdanke ich es dieser liebevollen, thätigen Hilfe, daß dem Feuer so schnell Einhalt gethan wurde, wo doch mein ganzes Gehöft und auch die der nächsten Nachbarn so schwer bedroht waren; darum nochmals meinen herzlichsten und innigsten Dank. Der allbarmherzige Gott möge Jedem vor ähnlichem Schreck und Schicksalen bewahren.  
Carl Ritter in Göhlisch.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegertochter **Therese Sabernicht** geb. Kanzler können wir nicht umhin, unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Dr. Simon für seine Bemühung, die theure Entschlafene am Leben zu erhalten. Dank dem Herrn Pastor Gruner für die trostvollen Worte am Grabe, welche unsern trauernden Herzen wohlgethan haben. Dank allen denen, welche ihren Sorg mit Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen. Möge der liebe Gott sie alle vor dergleichen Schicksalen bewahren.  
Merseburg, Cöln, Neumied und New-York, im Mai 1875.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 24. bis 30. Mai.

Eheschließungen: der Handarbeiter A. Th. Fr. R. Rammelt und Th. S. Wähle.  
Geboren: dem Schneider J. Fr. Feine eine T., Unteraltersburg 29.; dem Wirtshelfer Fr. Fr. Händler eine T., Sand 5.; dem Handarbeiter S. Franzen-

dorf ein S., Sand 15.; dem Modellsticker R. W. Kerl eine T., Johannistr. 1. dem Tischler Ed. Schwarz ein S., Hälterstr. 13.; dem Schneidmstr. A. Fr. Hermann eine T., Birtenstr. 3.; der verwittw. Tischlermeister Fahner ein S., Saalstraße; zwei auferehel. Zwillinge.

Gestorben: des Kaufmanns Freudenberg in Berlin S., Karl Wilhelm Hermann, 3 M. 22 T., Schwäche, Burgstr. 13.; die Ehefrau des Cigarrenmachers Habernicht, Friederike Therese geb. Kanzler, 42 J. 8 M. 8 T., Brustkrankheit, rother Brückenrain; die Ehefrau des Tischlermeisters Kerl, Sophie Wilhelmine geb. Kimmel, 66 J. 2 M. 18 T., Brustkrankheit, Johannistr. 1.; die verwittw. Magistralbedienter Johanne Christiane Küßling geb. Panzer, 83 J., Altersschwäche, Salzmonstr. 1.

## Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: August Albin Richard, Sohn des Unteroffiziers der 5. Esc. Kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Wenzel.

Stadt. Getauft: Johanne Bertha, Tochter des Schuhmachers Barth; Friederike Wilhelmine Martha, Tochter des Maurers Bauer. — Beerdigt: den 25. Mai die jüngste Tochter des Bürger und Kaufmanns Beutel; den 29. die Ehefrau des Bürgers und Tischlermstr. Karl sen.

Gottesackerliche: Donnerstags Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Fr. Diac. Hildebrandt.

Neumarkt. Getauert: der Handarb. Rammelt mit Th. S. Wähle; der Handarb. Landstebel in Effen mit Th. Steinbrück. — Beerdigt: den 1. Juni der jüngste Sohn des Handarb. Hesselbarth.  
Donnerstag den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, soll Beichte und Abendmahl gehalten werden. Anmeldung.

Altmarkt. Getauft: der Sohn des Tischlers Ebeling; der Sohn des Schmiedes Langguth. — Getauert: der Tapezierer Herzog mit Th. S. Polter. — Beerdigt: den 27. Mai der einzige Sohn des Kaufmanns Freudenberg in Berlin; den 29. die Ehefrau den Cigarrenmachers Habernicht.

## Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Mai 1875.

	fl.	sch.	fl.	sch.
Weizen pro Centner	9	99	Schweinefl. pr. Pfd.	— 60
Roggen	9	7	Schöpsenf.	— 55
Gerste	9	8	Kalbfeisch	— 55
Haser	10	25	Butter	1 50
Erbsen pro Pfund	—	25	Eier pro Schd.	2 70
Linsen	—	25	Bier pro Liter	— 10
Bohnen	—	20	Branntwein	— 60
Kartoffeln pro Ctr.	2	60	Heu pro Centner	7 45
Rindfleisch v. d. Keule	—	70	Stroh pr. Schock à 600 Kilogr.	2 62
do. pro Pfd.	—	70		
do. Bauchfl. pr. Pfd.	—	60		

## Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm, der am 5. nach Gms geht, wird dort mit dem Kaiser Alexander noch bis zum 11. Juni zusammen sein, eine spätere Zusammenkunft dürfte außerdem in Jagenheim bei Darmstadt, wohin sich Kaiser Alexander von Gms aus begiebt, stattfinden. Wie „Hirsch Tel. Bär.“ versichert, findet eine Dreikaiserzusammenkunft in diesem Sommer bestimmt nicht statt.

Das schwedische Königspaar traf am 28. Mai früh kurz nach 7 Uhr in Kiel ein. Das reich mit Flaggen geschmückte deutsche Geschwader salutirte. Der König bestieg die Schiffe „Kaiser“ und „König Wilhelm“, stieg um 9 1/2 Uhr und unter dem Donner der Kanonen des ganzen Geschwaders an's Land und fuhr durch die Stadt und den Hafen entlang zum Bahnhof. Die Abfahrt fand etwas nach 10 Uhr statt. Seitens der Bevölkerung wurde dem Könige ein herzlicher Empfang zu Theil und hatte die ganze Stadt festgelegt. Am Abend desselben Tages um 7 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft in Berlin. Auf dem festlich geschmückten Perron des Hamburger Bahnhofes war eine Compagnie des 2. Garde-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt. Zum Empfang hatten sich der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Friedrich Carl und die sonstigen in Berlin anwesenden Prinzen, der Kriegsminister, mehrere Generale und Hofchargen zc. eingefunden. Als der Train mit den Schwedischen Gästen in den Bahnhof einlief, präsentirten die Truppen, die Musik spielte die Schwedische Volkshymne und Kaiser Wilhelm eilte dem Salonwagen entgegen, aus welchem der Schwedische König hinaustrang, noch ehe der Zug stillstand. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Der Kaiser begrüßte zunächst die Königin von Schweden, indem er ihr die Hand küßte, die Monarchen umarmten sich; in gleicher Weise begrüßte das Kronprinzliche Paar die Gäste, worauf die Vorstellungen stattfanden. Der Kaiser führte die schwedische Königin, eine imposante Erscheinung, zum Wagen vor dem Bahnhof, während König Oscar der Kronprinzessin den Arm bot. Der König von Schweden trug die schwedische Generalsuniform, er hat einen kurz geschnittenen schwarzen, stark mit grau durchsetzten Vollbart, ist von großer, stattlicher Figur und hat ein sehr ernstes, gemessenes Aussehen. Im ersten Wagen fuhr die Königin und die Frau Kronprinzessin; im zweiten die beiden Majestäten. Die Fahrt ging am Lehrter Bahnhof vorüber, über die Alsenbrücke, die Alsenstraße, dem Königsplatz entlang an der in herrlichster Abendsonne glänzenden Siegessäule vorbei, durch die Friedensallee zum Brandenburger Thore hinein und die Südfseite der Linden bis zum königlichen Schloß, wo die Majestäten um 8 Uhr eintrafen, auf dem ganzen Wege von dem lauten Jubel der nach Tausenden verammelten Menschenmenge begrüßt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

**Fürst Bismarck** ist am 17. aus dem Lauenburgischen nach Berlin zurückgekehrt und wird während der Anwesenheit des schweidischen Königspaars daselbst verbleiben. Ob er sich dann nach Warzin begiebt, ist noch unbestimmt; jedenfalls aber wird sein Aufenthalt daselbst kein längerer sein, da die dortige Luft für das neuralgische Leiden des Fürsten nicht zuträglich sein soll.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des **Herrenhauses** am 25. stand zunächst die 2. Beratung des Ges. Entw., betr. die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. Derselbe wurde nach unerheblicher Debatte mit einigen redactionellen Veränderungen in der Fassung der ersten Beratung mit großer Majorität angenommen. Es folgte darauf die 2. Beratung des **Klostergesetzes**. Gegen dasselbe hielt Graf Landsberg-Behlen eine längere Rede, in der er eine historische Darstellung der Entstehung der Klöster giebt, die sich, nach des Redners Ansicht, auf das Evangelium stützen. Redner bemängelt dann die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes und schließt mit der Bitte, dasselbe, dessen Ausführung ein ungeheures Weh im Gefolge haben werde, abzulehnen. In der darauf folgenden Specialdiscussion wurden die sämtlichen Paragraphen unverändert genehmigt und dann das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 66 gegen 24 Stimmen angenommen. Gleichfalls acceptirt wurde der Ges. Entw., betr. die Vertheilung des Staates an dem Unternehmen einer von Neumünster nach Tönning führenden Eisenbahn. — In der Sitzung des **Herrenhauses** am 26. wurde das Schußwaldgesetz in 2. Beratung ohne Discussion angenommen und dann in die Generaldiscussion über die Provinzialordnung eingetreten.

Das **Herrenhaus** begann am 28. die Specialberatung der Provinzialordnung und gelangte damit bis §. 65.

Das **Herrenhaus** fuhr am 29. in der Specialberatung der Provinzialordnung fort. Der Antrag der Oberbürgermeister Becker und v. Forderbeck, den §. 65., sowie den ganzen Abschnitt, der von den Provinzial- und Bezirksräthen handelt, zu streichen, wurde mit großer Majorität abgelehnt; gegen den Antrag sprachen auch der Regierungskommissar Geh. R. Perfus und der Minister des Innern. Aber auch das vom Oberbürgermeister Hebrecht beantragte Amendement, welches die Zusammenfassung des Provinzialrathes dahin modificiren will, daß er nicht, wie nach den Vorschlägen der Commission, aus drei Staatsbeamten und vier Laien, sondern nur aus zwei Staatsbeamten und fünf Laien bestehen soll, wurde mit 73 gegen 13 Stimmen abgelehnt und der Commissionsantrag angenommen. Damit dürfte das Schicksal der Provinzialordnung besiegelt sein, denn das Abgeordnetenhaus wird diesem Beschluß sicher nicht beitreten. Die Specialberatung wurde dann noch bis §. 117. fortgeführt und die einzelnen §§. größtentheils nach den Beschlüssen der Commission genehmigt.

Am 28. Mai hielt das **Abgeordnetenhaus** seine erste Sitzung nach den Pfingstferien ab; das Haus war äußerst spärlich besetzt. Sieben kleinere Ges. Entwürfe wurden schnell hinter einander ohne Discussion in erster und zweiter Beratung genehmigt. Eine längere Debatte entspann sich bei dem Ges. Entw., betr. die Unterdrückung und Abwehr von Viehsuchen.

In der Sitzung des **Abgeordnetenhauses** am 29. Mai wurden zuerst die sieben kleinen am Tage vorher in 2. Beratung acceptirten Gesetzes-Vorlagen definitiv angenommen. Eine längere Discussion entspann sich über den darauf folgenden Ges. Entw., betr. die Leistung von „Hand- und Spanndienst“ in der Provinz Posen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ weist auf die **geschwundenen politischen Besorgnisse** hin und widerlegt den den vermeintlichen Regierungsblättern wegen Erregung dieser Besorgnisse gemachten Vorwurf, indem sie an ihre eigene Haltung erinnert und hervorhebt, daß sie neben dem Reichs-Anzeiger das einzige Blatt sei, dem anerkannter Maßen die Aufgabe zufalle, Auffassungen der Regierung zuverlässig kundzugeben. Die Correspondenz reproducirt ihre seit dem 1. April gebrachten Leitartikel, und schließt: Inhalt und Ton derselben dürften bezeugen, daß es der Regierung fern lag, die Bevölkerung auf drohende äußere Verwicklungen hinzuweisen und vorzubereiten, und daß in dieser Beziehung irgend ein Schwanken während der jüngsten Monate nicht stattfand.

In Abgeordnetenkreisen hegt man entschiedene Zweifel an dem Zustandekommen der **Provinzialordnung** in dieser Session. Verläufe, einen Compromiß herbeizuführen, werden schon jetzt gemacht und noch genug gemacht werden, aber das Abgeordnetenhaus wird sich keinesfalls dazu verstehen, eine so bürocratische Einrichtung, wie die von der Commission des Herrenhauses vorgeschlagenen Provinzial- und Bezirksräthe sind, zu acceptiren.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat jetzt den Bericht über die **Pommersche Centralbahn** und die **Berliner Nordbahn** festgestellt. Beide Segelentwürfe wurden mit allen Stimmen gegen die der Abg. Hoppe und Riesecke genehmigt.

Das **Preßbureau im auswärtigen Amte** ist einer Verfügung

des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zufolge vorläufig völlig aufgehoben. Characteristisch und zugleich in culturhistorischer Beziehung interessant erscheint das Ergebnis der im **Regierungsbezirk Aachen** stattgefundenen Ermittlungen über die als althergebracht anzuerkennenden und daher einer besonderen polizeilichen Erlaubniß nicht bedürftigen **Processionen, Bittgänge und Wallfahrten**. Es hat sich die Zahl derselben, officiöser Mittheilung zufolge, auf nicht weniger als 2030 herausgestellt, wovon auf die Kreise Düren und Schleiden über je 300, auf den Kreis Hüllich 257, auf den Landkreis Aachen und den Kreis Heinsberg ebenfalls über je 200, auf den Kreis Eifel 184, Malmehy 171, Montjoie 162 und Seilenkirchen 121 kommen, während der Stadtkreis Aachen deren 38 und der Kreis Eupen nur 26 zählt.

Die **Benedictiner Nonnen** in **Fulda** haben am 25. ihr gesamtes Besitzthum an drei dortige Bürger für 25,000 Thlr. verkauft.

Auffällig ist eine **Römische Correspondenz** des ultramontanen „Gas“, welche vermuthen läßt, daß der **Fürstbischof Förster** ohne Erlaubniß der Römischen Curie Preußen verlassen und dadurch die Erwartung der Curie getäuscht hat.

Auch an den **Bischof von Münster, Dr. Brindmann**, ist nuncmehr seitens des Oberpräsidenten von Westfalen die Aufforderung ergangen, sein Amt niederzulegen. Da der Bischof dieser Aufforderung jedenfalls nicht nachkommen wird, so dürfte gegen ihn binnen Kurzem das Verfahren auf Amtsentsetzung beim kirchlichen Gerichtshof eingeleitet werden.

Nunmehr wird auch vom „Reichs- und Staats-Anzeiger“ die Existenz eines **Mundschreibens des deutschen auswärtigen Amtes** über das **französische Cabresgesetz** dementirt und zugleich die Behauptungen und Andeutungen, daß in irgend einer andern Form die Vertreter Deutschlands mit Instructionen dieserhalb versehen worden seien, für unbegründet erklärt.

Wie verlautet, wird sich der deutsche Botschafter in London, Graf **Münster** demnächst mit Urlaub nach Berlin begeben, um sich dort persönlich für seine jüngst gehaltene Rede zu verantworten.

Im **österreichischen** Ministerium sollten, wie mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, noch weitere Veränderungen bevorstehen. Der officiösen „Presse“ zufolge sind alle diese Mittheilungen, namentlich über einen bevorstehenden Wechsel im Reichskriegsministerium unbegründet. — Ueber die Affaire des attentatswüthigen Joseph Wiesinger giebt es verschiedene Lesarten. Einerseits verlautet folgendes: Das Polizei-Präsidium in Wien wurde aus Rom benachrichtigt, daß der Jesuitengeneral Bedz durch Vermittelung des Wiener Jesuitenprovincialis ein Schreiben erhalten habe, dessen Verfasser sich zur Ermordung des Fürsten Bismarck angeboten gegen 200,000 Fl., welche gleich, und eine Million, welche nachher bezahlt werden sollte. Ein Unbekannter habe den Brief in das Wiener Jesuitencollegium gebracht und einen Zettel hinterlassen, er werde später Antwort holen. Hierbei wurde er verhaftet und als der Comptoirbeamte Wiesinger, der 37 Jahr alt ist und mit seiner Familie von 50 Fl. Monatsgehalt lebt, erkannt. Brief und Zettel haben grundverschiedene Handschrift, daher wird der Complice gesucht. — Andern Lesarten zufolge hätte der Jesuitenprovincial Bülow in Wien den Brief mit dem Attentatsanerbieten erhalten und zugleich einen zweiten verschlossenen an den Jesuitengeneral in Rom, welchen letzteren Brief er aber verschlossen der Polizei übergeben hätte. Sachverständige halten die Handschrift in dem Briefe und dem Zettel für itendisch und deshalb Wiesinger für den einzigen Schuldigen. Letzterer gab bei seiner am 15. in der Wohnung des Prinzipals erfolgten Verhaftung an, daß er über das Resultat seiner Unterredung mit dem Prinzipal seinem Mitschuldigen im Volksgarten Bericht abstaten solle. Wiesinger wurde deshalb während mehrerer Tage zu bestimmten Stunden in den Volksgarten geführt, der Mitschuldige stellte sich indessen nicht ein. Wiesinger ist dem Landgerichte übergeben.

Die **belgische** Regierung stellte die Actenstücke aus der Untersuchung gegen Duchesne dem deutschen Gesandten mittelst einer Note vom 23. Mai zu, worin die größte Sorgfalt der Untersuchung constatirt und gleichzeitig die Einbringung einer Gesetzesvorlage wegen Feststraffigkeit solcher Handlung verheißen wird. — Ein derartiges Gesetz hat denn auch der Finanzminister Malou in der Sitzung des Senats am 25. angekündigt. Der Senat nahm bei der Discussion über den belgisch-deutschen Notenwechsel einstimmig die Tagesordnung an, wonach der Senat unter völliger Bewilligung der Haltung der Regierung in Anspruch an das entsprechende Botum der 2. Kammer zur Tagesordnung übergeht. Im Verlaufe der Debatte protestirte Dolez (Linke) entschieden gegen die Behauptung, Belgien habe mehr Sympathie für Frankreich, wie für Deutschland.

Der neuernannte **belgische** Cardinal Dechamps, Erzbischof von Mecheln hielt am 27. als Cardinal seinen Einzug in Antwerpen und wurde bei dieser Feier die Ruhe nicht gestört. Tages zuvor freilich war in den liberalen Antwerpener Blättern eine Mahnung erschienen, daß die liberale Partei sich fernhalten solle.

Der König von Schweden ist in Kopenhagen von dem Hofe und den Regierungskreisen mit der größten Aufmerksamkeit empfangen worden. Bei dem Galadiner brachte der König von Dänemark einen Toast aus, der die zwischen dem schwedischen und dänischen Volke bestehende Freundschaft besonders hervorhob; der König von Schweden erwiderte den Toast in herzlichster Weise und in gleichem Sinne. Ein demokratisches dänisches Blatt bemerkt zu diesen Toasten: Was nützt uns die schwedische Freundschaft zur Lösung der nord-schleswighischen Frage.

Das halbamtliche Organ der französischen Regierung „Agence Havas“ veröffentlicht ein offizielles Communiqué, welches die Zeitungsnachricht, Herzog v. Decazes habe die Berliner Regierung wiederholt der friedlichen Gesinnungen Frankreichs versichert, für unbegründet erklärt. Die friedlichen Gesinnungen Frankreichs seien ohnehin unzweifelhaft. Ebenso sei die Nachricht, die französische Regierung habe die Ausführung der von der Nationalversammlung beschlossenen Militärreorganisation suspendirt, unbegründet. Suspendirt ist nun allerdings die Ausführung der Militärreorganisation nicht, indessen ein langsames Tempo in derselben eingetreten. — Die National-Versammlung beschäftigte sich am 25. und 26. mit der Neuwahl der Dreißiger-Commission; da sich die äußerste Rechte der Abstimmung enthielt, so setzte die Linke fast alle ihre Candidaten durch. Der Ausfall der Wahlen macht in parlamentarischen Kreisen Aufsehen, da die nunmehrige Majorität in der Dreißiger-Commission dem System der Deputirtenwahlen nach Arrondissement, für welches die Regierung sich erklärt hat, abgeneigt ist.

Der spanische Admiral Barcagtegui ist, wie aus Santander vom 27. telegraphirt wird, bei dem Versuche, die Landung einer Waffenlandung für die Carlisten zu verhindern, durch einen Granatschuß getödtet und zwei andere Offiziere verwundet worden. Zwei Fregatten sind zur Verstärkung des von dem gefallenen Admiral commandirten Geschwaders abgegangen.

Zwischen der Türkei und Rumänien ist schon wieder eine kleine Härelei ausgebrochen. Die Pforte erklärte nämlich an die Schweiz als geschäftsführendes Organ der Genfer Convention, Rumäniens Beitritt zur Genfer Convention sei gegenstandslos, weil der Beitritt der Pforte allein genügte, die Convention für Rumänien rechtsverbindlich zu machen, da die Donaufürstenthümer einen integrirenden Bestandtheil des Ottomanischen Reiches bildeten. Man erwartet einen Protest der Buzarester Regierung.

In Nordamerika scheinen die Republikaner doch nun darüber schlüssig geworden zu sein, Graet nicht wieder zum Präsidenten zu wählen, wenigstens hat die republikanische Convention von Pennsylvania unter aller sonstigen Anerkennung für Graet den General Fairraut als ihren Präsidentschaftscandidaten proclamirt.

In Buenos Ayres soll die deutsche Flagge beschimpft worden sein, insofern, als der deutsche Dampfer „Washington“ von einem Kriegsschiff ungebührlicher Weise angehalten, beschossen und zur Rückkehr gezwungen wurde, wobei auch Mißhandlungen der Passagiere erfolgten; Näheres über diesen Zwischenfall bleibt noch abzuwarten.

## Das unheimliche Haus.

Erzählung von J. v. Sydow.  
(Fortsetzung.)

Und wieder hob ich die Hand zum Zielen. Hätte sie sich zu meinen Füßen geworfen, hätte sie mich gesteht um ihr treuloses Leben, ich glaube, in den Empfindungen dieses Augenblicks hätte ich sie niedergeschossen wie ein Wild, ein solch wahnsinniges Gefühl von Haß und Rache erfassten mich, aber ihre Ruhe rang zum zweiten Male die Waffe aus der Hand. Ich konnte auf ein Weib nicht schießen, das in dieser Stunde weniger zitterte wie ich.

„Ich weiß, was Du denkst“, fuhr sie fort, indem ihr großes, blaues Auge unerschrocken die Bewegung meiner Hand verfolgte, „Du kannst es auch thun; es wird Dir nur wenig nützen. Schieße... ich halte Stand; dann ist es auf einmal gut. Aber elend bist Du doch, warum willst Du mich noch tödten...? ich liebe ihn —“

Es giebt nichts Grausameres unter der Sonne, als das Weib, sie kannte die Magie ihres Auges — nicht einen Blick verwandte sie dabei von mir.

„So lange er lebt bin ich ehrlos, Du weißt es —“ sagte ich, „aber meine Hand ist sicher... sicher wie das Schicksal — und er fällt —“

„Du bleibst dabei?“ fragte sie und noch nie sah ein Weib so kalt und entschlossen aus.

„Er fällt.“

„Höre“, trat sie dicht an mich heran — „ich bat Dich nie im Leben, Du weißt es, ich bitte Dich um sein Leben, wie der elendeste der Bettler um ein Almosen steht — habe Mitleid mit mir — Du weißt nicht, was ich im Stande wäre zu thun, wenn er um mich fielen“, setzte sie mit der schrecklichsten Ruhe hinzu. „Ich bitte Dich...“

Sie hatte recht — sie hatte mich nie gebeten, nie. Der Ton ihrer Stimme war mir so fremd, wie eine ferne räthselhafte Musik,

ich hielt mich an der Lehne des Stuhles fest, wie ich daran dachte, daß er es sei, der ihr diesen Klang gegeben. Meine Jugend war ein schauerlicher Irrthum. Ich liebte das Mädchen, wie wir mit einander aufwuchsen, von Kindheit an; weil ihre Augen jenen Bann hatten, der mich zu ihr zwang, weil ich nicht anders konnte, all die Jahre hindurch. Es giebt viele Männer, mit denen ich mich nicht vergleichen kann und die sie doch nicht hätten so lieben können wie ich — Aber das ist gleichgültig —“ und er schlug ein paar Mal leise mit dem Fuße gegen den Boden, dann fuhr er fort.

„Ich war eine rauhe, hochfahrende Natur; — ich hatte mich nie gefragt, ob sie mich auch lieben konnte, mir war genug, daß ich sie liebte. Und doch mußte ich felsenfest daran geglaubt haben, ich fühlte es daran, was in dieser Stunde Alles in mir zusammenbrach. Sie hatte meinem Leben die Wurzel abgeschnitten und doch — wie ich diesen Klang ihrer Stimme hörte, wie sie noch einmal wiederholte: „ich bitte Dich —“ und ihr unseliges Aug' so fest, so zwingend auf mir lag, daß ich durch die geschlossenen Lider hindurch seine Gewalt fühlte: — o glauben Sie mir, hätte mir die Allmacht des Himmels in diesem Augenblick zu Gebot gestanden, auch nicht mit einem Atom von Macht hätte ich gegen sie Gebrauch machen können, sie hatte mich noch nie gebeten — nie.“

Was an dunkle Gedanken über mich gekommen und in dem ersten Augenblick zum Kiefendämon angewachsen war, unter der Gewalt dieser Bitte und dem Bann jenes Auges schmolz es hinweg; ein so heißer Schmerz durchstuhete mein Herz, daß es weder Zorn noch Rache hegen konnte, sondern einzig Raum hatte für den zerbrochenen Traum meiner Jugend. Ich hing die Pistolen an die Wand; ich versuchte einen Schritt gegen die Thür; nur jetzt, nur in diesem Augenblick durfte sie mir nicht ins Auge sehen.

Der Blick wäre mein Verderben gewesen, denn er hätte mir erst entschleiert, wie einsam und elend ich geworden war und — ich stand es mir selbst noch nicht ein — wie ich im Begriff war, auch meine Ehre an den zu verlieren, der mir das Glück genommen. — Haben Sie je von jener schillernden Schlange der indischen Wälder gelesen, die mit der Macht ihres Auges die Vögel versteinert? Denken Sie davon, was Sie wollen — — ich will kurz sein, ich that was sie wollte.

Was lag mir noch daran, auch das Letzte noch zu verlieren nach dieser Stunde?

„Elend bist Du doch“, hatte sie gesagt und es lag eine Art furchtbarer Befriedigung für mich in dem Gedanken der ganzen Größe dieses Elends; gut, ich war bereit, nun auch noch ehelos vor der Welt zu werden.

Darum, wie sie einmal begann, mit demselben Klange in der Stimme — „Du würdest ihn tödten... und ich kann — ich kann ihn nicht verlieren“, war es entschieden; ich preßte meine Hand gegen den Drücker der Wand, der sich zu biegen begann, als wenn er von Wachs gewesen wäre, dann sagte ich mit einer Stimme, die mir noch fremder klang wie die ihre:

„Es ist gut; gehe nur. Du hast das Elend und die Ehre eines Mannes auf dem Gewissen, das genügt mir...“

„Du wirst Dich nicht schießen?“

„Nein.“

Ihr Gesicht glühte, meines war weiß wie Schnee; — eine entseßliche Minute verfloß. „Und was wirst Du beginnen?“ hub sie endlich an.

„Ich werde Deinem Liebsten erklären, daß ich zu feige wäre, Genußguthung zu verlangen.“

„Und was dann?“

„Dann werde ich wissen, daß ich Dich Deinem Gewissen überlassen habe. Nun gehe — dem Himmel sei Dank, daß Du es noch kannst.“

Kein Wort des Dankes kam über ihre Lippen, und ich war ihr dankbar dafür.

Ich hätte alles andere ehrer ertragen in dieser Stunde.

„Du wirst Nichts thun... Nichts — auch nicht an Dir?“

„Ich werde Dich zwingen, mich lebend zu wissen. Verlaß Dich darauf.“

Fest, wie sie hineingetreten, wandte sie sich nach diesen Worten ab, um zu gehen. Auf der Schwelle drehte sie sich aber noch einmal jäh um — ich hatte geschossen.

An der einen Wand meines Zimmers hing das Bild der Offiziere meines Regiments, fast ohne hinzusehen hatte ich danach gezielt und die Kugel hatte den Kopf des Mannes herausgeschossen, dem ich zu feige war, auf dem Plage zu begegnen.

— Ich schrieb noch an den Commandeur, um ihm mitzutheilen, daß ich darauf verzichtete, Satisfaction zu fordern und meinen Abschied erwartete, als eine Ordonnanz mit der Mobilmachungsbordre unfers Regiments ins Zimmer trat; wir waren dazu bestimmt, unter dem Prinzen Friedrich Karl in Schleswig einzurücken.

(Fortsetzung folgt.)